

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Deubach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.

Beilage: 8. Zeit. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: Mittwochs und Samstags.
Preis: monatlich 1 Pf bei Abholung,
1 Pf bez. M. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten - Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die längste Zeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 20 Pf. Ganze, halbe, Drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. - Anzeigen müssen
an dem Erscheinungstage bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 4.

Samstag, den 12. Januar 1918.

18. Jahrgang.

Amthliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützung
für die zweite Hälfte des Januar 1918 an die
Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen
Soldaten findet Dienstag, den 15. Januar
n. Js. bei der hiesigen Gemeindefasse wie folgt
statt:

um 8 Uhr vormittags für Ausrott. Nr.		
1-80		
8 1/2	dsgl.	81-160
9	dsgl.	161-240
9 1/2	dsgl.	241-320
10	dsgl.	321-400
10 1/2	dsgl.	401-480
11	dsgl.	481-560
11 1/2	dsgl.	561-640
12	dsgl.	641-720
12 1/2	dsgl.	721-800

Die oben angegebene Einteilung muß
unbedingt eingehalten werden.

Die nicht erhobenen Beträge können zu einer
späteren Zeit nicht ausbezahlt werden.

Für andere Zahlungen ist die Gemeindefasse
an diesem Tage geschlossen.

Dobheim, den 11. Januar 1918.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Bekanntmachung.

Anmeldung zur Militär-Stammrolle.
Geburtsjahrgang 1898.

Alle im Jahre 1898 geborenen Militärpflichtigen
haben sich sofort spätestens bis zum 15. Januar
1918 bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes zur
Stammrolle anzumelden. Der Ausweis über die
bei der Landsturmmusterung getroffene Entscheidung
ist dabei vorzulegen. Militärpflichtige, welche nicht
in dem betreffenden Wohnort geboren sind, haben
außerdem einen Geburtschein beizubringen. Wer
nach der Anmeldung zur Stammrolle den dauern-
den Aufenthalt bezw. Wohnort verlegt, hat dies
der Behörde, welche ihn in die Stammrolle aufge-
nommen hat, und ferner der Stammrolle führenden

Behörde des neuen Orts spätestens innerhalb 3
Tagen anzuzeigen.

Veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß Anmel-
dungen bis zum 15. Januar 1918 während den
Dienststunden von 8 bis 12 Uhr auf Zimmer 6
des Rathauses entgegen genommen.

Dobheim, den 4. Januar 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Die Rheingau-Elektrizitätswerke in Eltville
geben bekannt, daß sie in Folge der ungenügenden
Kohlenzufuhr in letzter Zeit und nicht genügender
Beachtung der Einschränkungsvorschriften von
Seiten der Abnehmer wahrscheinlich gezwungen seien
ihren gesamten Betrieb einzustellen. Zum Mindesten
sei eine Einschränkung für den Bezug elektrischer
Arbeit für die nächsten Wochen zu erwarten.

Es liegt also im Interesse jedes Einzelnen im
Verbrauch des elektrischen Stromes möglichst spar-
sam zu sein.

Dobheim, den 5. Januar 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Das in diesem Jahre beobachtete außerordent-
liche starke Auftreten der Raupen läßt zur Ver-
hütung einer Obstmißernte in diesem Jahre die
gründliche Bekämpfung dieses Schädlings unbedingt
notwendig erscheinen.

Die Obstbaumbesitzer werden hiermit aufge-
fordert, die Raupen durch Verbrennen der jetzt gut
sichtbaren Nester bis spätestens 31. dieses Monats
zu vernichten. Nichtbefolgung zieht Bestrafung nach
sich.

Dobheim, den 5. Januar 1918

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Die Dienststunden der sämtlichen Büros des
Bürgermeisteramtes für den Verkehr mit dem Pub-
likum werden wie folgt festgesetzt:

an allen Wochentagen vormittags von 8-1
Uhr; nachmittags ist jeder Verkehr ausge-
schlossen.

Das Ständesamt ist an den Werktagen von
7-8 Uhr abends geöffnet.

Für die Zukunft können keine Ausnahmen mehr
hiervon gemacht werden.

Dobheim, den 9. Januar 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Lebensmittel-Versorgung.

Montag, den 14. Januar d. J.,

kommt in der Verkaufsstelle auf Lebensmittel-
karten-Nr. 1-280 pro Familie

1 Büchse Erbsen- oder Karotten-Konserve
nach Los zur Verteilung.

Ferner kann daselbst für alte Leute über 50
Jahren und Kranke gegen Vorlage des ärztlichen
Attestes

je 2 Büchsen kondensierte Milch
per St. 2,20 Mk. bezogen werden.

Vom Bezuge ausgeschlossen sind solche, die
Milchvieh besitzen oder Milch beziehen.

Ausgabezeit: 8-12 Uhr vormittags und
2-6 Uhr nachmittags.

Dienstag bis Samstag nächster Woche

gibt es in dem Geschäft:

Konsum, Reugasse 31

Goningerstr.

Zur Verteilung gelangen je 25 gr zu 40 Pf.
auf Abschnitt 50 der grauen Lebensmittelkarte.

Zu Kaufe der nächsten Woche

gibt es ferner in den Geschäften:

Konsum, Wilhelmstr. 23 und

Wagner, Obergasse 21

Gerstengröße.

Zur Verteilung gelangen je 90 Gramm zu
9 Pfg. auf Abschnitt 49.

Ware, die an den hierfür festgesetzten Verkauf-
tagen nicht abgeholt, verfällt für den Käufer.

Die Markwalds.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

War Robert ihr bisher gleichgültig gewesen,
so haßte sie ihn jetzt, in ihren Augen war er ein
Dieb und Betrüger.

Ihre Tränen versiegten, aber das, was die
Tiefe ihrer jungen Seele auswählte, blickte aus den
herrlichen, klaren Augen.

Und noch immer verhielt sich Friedrich Mark-
wald der Wandlung, die mit ihr vorgegangen, er
wollte nicht sehen, daß aus dem Kinde in wenigen
Stunden ein Weib geworden, welches ihr Heiligtum,
ihre Liebe, den Glauben an den Geliebten verteidigt.
Die Todesangst gab ihr Worte ein, die Markwald
nie wieder vergessen konnte, die ihm später oft wie
eine Prophezeiung erschienen.

"Du kannst mich nicht zwingen!" sagte sie
herb, "versuche es nur, du wirst mich gewappnet
finden. Ueber meine Person verführe ich, ich ganz
allein, und von diesem Recht lasse ich mir kein Jota
nehmen. Ich war stets eine gehorsame, dankbare
Tochter, aber du selbst löst das Band zwischen uns -"

"Edith!" schrie die Mutter, "du vergißt dich!
Sprich kein Wort weiter, Kind!"

"Laß sie doch!" lachte Markwald grimmig,
"wer nimmt denn ernst, was solche Götter hervor-

sprudelt -"

"Nimm es ernst, Papa!" sagte Edith, dicht
vor den Vater tretend, "meine Freiheit ist mein
kostliches Gut, die hüte ich und verteidige sie um
jeden Preis. Und auch das lasse dir gesagt sein:
Dein Freund bekommt Kanonow nicht! Mag die
Verzweiflung Limpach immer tiefer ins Unglück
hineintreiben, im letzten Moment wird er doch einen
Ausweg einen Rettungsanker finden, an dem er sich
klammern kann. Er wird nicht versinken, nicht das
Erbe seiner Väter einem Bucherer überlassen -"

"Run aber hüte deine Zunge, nun ist's genug!"
donnerte Markwald.

Aber auf das erregte Mädchen machte dieser
Zorn keinen Eindruck mehr. "Es fehlt Limpach
nur die rettende Hand," ergänzte sie, "sobald diese
sich ihm entgegenstreckt und er zugleich dem Ein-
flusse seiner exzentrischen Mutter entzogen wird,
überwindet er seine Fehler und ist gerettet!"

"Es fehlt nur noch, daß du dich soweit ver-
gibst, zu dem Sauswind zu gehen und ihm deine
Liebe zu gestehen!" rief Markwald bitter.

Ein helles, schönes Rot überzog lächlig das
süße Mädchenangeficht, die Augen blickten in stum-
mer Erklärung den erzürnten Vater an.

"Wenn es zu seinem Glück wäre, so würde ich
es ohne Besinnen tun. Aber er würde eine solche
Handlungsweise kaum verstehen, sie würde ihm so-
gar lästig sein."

Mit halbem Lächeln fügte sie hinzu:

"Die Männer wollen sich die Frau im Kampf
erringen, das dürfen wir Mädchen niemals ver-
gessen. Du kannst ganz unbeforgt sein, ich suche
Limpachs Nähe nicht. Wenn er mir bestimmt ist,
wird er mich zu finden wissen. Daran kannst du,
können deine bösen Ratgeber nichts ändern."

"Das werden wir sehen! Jetzt bin ich ent-
schlossener denn je, meinen Willen durchzusetzen."

"Soll das heißen, Papa, daß du mich zwingen
wirst, Robert Opitz zu heiraten? Nach allem, was
ich dir soeben mitgeteilt?"

"Noch heute schicke ich die Verlobungsanzeige
an alle größeren Zeitungen - übermorgen wird
alle Welt von der Familienfeier unterrichtet sein."
"Ist das dein letztes Wort, Papa?" fragte
Edith totenbleich.

An der Tür ließ sich ein Klopfen hören, die
Wirtin streckte den Kopf ins Zimmer. "Herr Opitz
läßt sagen, daß er die Herrschaften am Kaffeetisch
erwartet."

"Wir kommen sogleich!" entgegnete Markwald
mit einer Ruhe, die gezwungen genug klang.

Als die Frau gegangen, sprach er mit eisiger
Kälte zu seiner Tochter: "Du siehst, daß du dich mei-
nem Willen fügen mußt, gib also endlich Trost und Wi-
derstand auf. Auch beherzige meinen Rat und be-
nimm dich von vornherein freundlich gegen meine

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Kartoffeln
 wird in der Verkaufsstelle Römberggasse 14 abgegeben:
 Fertige Suppen p. Pfd. 2.— Mk.
 Kaffee-Eisatz 2.20
 Sauerkraut, selbst eingemachtes, p. Pfd. 30 Pf.
 Bouillonwürfel p. St. 3 Pfg.
Dörrrohst — Äpfel- und Birnenringe — p. Pf. 1.50 Mk
 Dörrgemüse zu 2,30 u. 2,40 Mk. p. Pfd.
 Gedörrte Kohlrabis zu 1,50 p. Pfd.

Wer bei der gestrigen Margarine-Ausgabe sein Anantum nicht abgeholt, kann Montag dieses nachholen.

Von nächsten Montag ab gelangen besondere Zuweisungen von Lebensmitteln für Kinder unter 2 Jahren nur noch gegen Vorlage besonderer Ausweiskarten zur Ausgabe.

Vom genannten Tage ab gelangen diese Ausweiskarten im Rathaus, Zimmer 6, während den Dienststunden zur Ausgabe.

Dohheim, den 11. Januar 1918.

Die Lebensmittelverteilungsstelle.

Petroleum Ausgabe.

Von Montag, den 14. Januar ab wird in den hiesigen Geschäften:

- Hohland, Wiesbadenerstr. 27
- Beutler, Wiesbstr. 40
- Seelbach, Wiesbstr. 54
- Harth, Wiesbstr. 20
- Kroth, Marg.-Str.
- Quint, Wilhelminenstr.
- Burster, Lannusstr. 5
- Kraus, Idsteinerstr. 18 und
- Konsum, Wilhelmstr. 23

auf Abschnitt 5 der roten Karten ein Liter Petroleum verabsolgt.

Dohheim, den 12. Januar 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Wilhelmstraße, von der Wiesbadener- bis zur Albrechtstraße hier selbst, soll für den öffentlichen Verkehr eingezoogen werden.

Von diesem Vorhaben wird mit der Aufforderung Kenntnis gegeben, daß Einsprüche hiergegen binnen einer, mit dem 14. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen, bei Vermeidung des Ausschusses bei der unterzeichneten Begepolizeibehörde anzubringen sind.

Dohheim, den 8. Januar 1918.

Die Begepolizeibehörde.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Lloyd George, der unfreiwillige Befenner.

Während in Brest-Litowsk die Friedensverhandlungen nach dem von deutscher Seite mit Festigkeit begegnetem „Zwischenfall“ ihren Fortgang nehmen, den Trost höchst eigenhändig wieder in Gang brachte, nachdem die Ukrainer sich mit den Mittelmächten in engere Verbindung gesetzt haben, die Rumänen um Waffenstillstand bitten, die Saloniki-Armee abgebaut wird, und die Entente-Diplomaten sich anschießen, Petersburg, den Schauplatz ihrer Untaten, zu verlassen, hält Lloyd George eine Rede, die sich im Grunde in nichts von seinen früheren Reden unterscheidet. Die Arbeiterschaft Englands zeigt sich friedensbereit, die Wirkung des Briefes des Lord Lansdowne vertieft sich in Britannien immer mehr, die Australier haben die allgemeine Wehrpflicht abgelehnt, einsichtige Briten sprechen von der ernstesten Zeit die England je durchmachte, doch Lloyd George redet, als hätte er die Hand am Riegel des Siegeswagens.

Das mag konsequent sein, aber es ist doch eine Konsequenz, die den Stempel der Lächerlichkeit trägt, ganz zu schweigen davon, daß sie als Staatsmännisch wirklich nicht betrachtet werden darf. Eins ist zwar zuzugeben, die letzte Rede des englischen Premiers war nicht ganz so roh im Ton, wie seine früheren. Er rang sich einige anerkennende Worte für die Deutschen ab und versicherte, es stände nicht in seiner Absicht, sie vom Erdboden zu vertilgen. Aber ganz noch behandelte er sie als Besiegte, als er von den Bedingungen sprach, unter denen England eventuell Frieden zu geben bereit wäre. Deutschland soll Belgien „herstellen“, ebenso Serbien, Montenegro und Rumänien, soll Elsaß-Lothringen raurücken und auf alle Vorteile im Osten verzichten, und seine Kolonien sollen auf der Konferenz ausgeteilt werden. Kurz gefaßt: Deutschland zahlt die Kriegskosten für alle Kriegsführenden, verzichtet auf jede Grenzregulierung und wartet demütig das Verdikt der Völkerversammlung und Lloyd George ab!

Das ist so heller Wahn, das man sich an den Kopf faßt und sich fragt, ob die Briten wirklich noch normal sind, die sich solche Torheiten vorreden lassen und ihnen noch zuzubeln. Auf einmal

will Lloyd George für Elsaß-Lothringen bis zum letzten durchhalten — im Namen der Selbstbestimmung der Völker. Es widert einen fast an, da immer wieder die Gegenfrage zu erheben: Was soll denn mit Irland geschehen, mit Ägypten, Indien und den anderen Fremdländern unter britischer Herrschaft? Soll Frankreich Savoyen behalten oder es Italien wieder ausliefern? Wird England seine Fahne über Gibraltar einziehen? Richt ein Wort davon sagt der Engländer, da er eine lange Tirade über die Freiheit der Völker losläßt. Ist deutsche Herrschaft was anderes als englische? Hat der Brit höhere Recht als der Deutsche? Fällt es so, als wäre der Engländer dieser Ansicht. Es wird so oft nach Kriegsgründen gesucht. Hätte der Brit diese Ansicht dem Deutschen gegenüber, so wäre das schon Kriegsgrund genug für den Deutschen gewesen, denn ein Volk wäre den Boden nicht wert, auf dem es lebt, wenn es sich solch wahnwitzige, in die Tat umgesetzte Ueberhebung gefallen lassen wollte. Lloyd George zeigt durch diese seine letzte Rede also wieder genau, daß der Brit der Friedensförderer der ganzen Welt ist. Wird sein Dünkel nicht auf das rechte Maß beschnitten, so kann es nie Frieden auf Erden geben, es sei denn, alle Völker sanken auf den Helotenstandpunkt der Franzosen und Portugiesen herab. Das aber wird der Deutsche nie tun, und mühte er dagegen sein letztes einsehen. Sich und die anderen Völker davor zu bewahren, setzt er sein letztes ein. Der Deutsche kämpft also wahrhaft für die Freiheit der Völker. Dafür ist die letzte Rede Lloyd Georges wieder vollwertiger Beweis, der englische Redepremier ward also ein unfreiwilliger Befenner der eisernen Notwendigkeit des deutschen Abwehrkampfes.

Kurze politische Rundschau.

Die Fortsetzung der Friedensverhandlungen.

Nach einer längeren Pause werden seit Mittwoch die Friedensverhandlungen mit Rußland in Gegenwart des russischen Ministers des Auswärtigen Trost in Brest-Litowsk fortgesetzt. Es erübrigt sich aber gegenwärtig, irgendwelche beunruhigenden Folgerungen an den Stand der Friedensverhandlungen anzuknüpfen. Bedeutungslos bleibt die Erklärung Trosths, die Forderung anzunehmen, in Brest-Litowsk weiterzuverhandeln. Die ukrainische Delegation wurde als selbständige Vertretung neben der russischen anerkannt.

Die Führer der Reichstagsparteien bei dem Rücktritt Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von dem Bunsche.

Aus Berlin wird gemeldet, daß der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von dem Bunsche am Mittwoch abend mit den Parteiführern des Reichstages die schwebenden politischen Fragen besprochen hat.

Die Wahlrechtsvorlage im Ausschuss.

Der Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses tagte am Freitag erstmalig und beriet über die Vorlagen betreffend das Landtagswahlrecht, die Zusammenfassung des Herrenhauses und die Abänderung des Staatsrechtes der beiden Häuser.

Die Elsaß-Lothringer wollen deutsch bleiben.

Gegenüber den strengen Ansprüchen Frankreichs auf Elsaß-Lothringen und der von Frankreich, England und Nordamerika aufgestellten Behauptung, daß Frankreich zwei Provinzen nach Deutschland zu unrecht verloren habe, verdient jetzt eine Erklärung in aller Welt bekanntgegeben zu werden, die solchen der Präsident des elsässischen Bezirkstages, Dr. Petri, bei der Eröffnung des Bezirkstages abgegeben hat. Dr. Petri sagte, man könne nicht oft genug wiederholen, daß es für Deutschland keine elsaß-lothringische Frage gebe. Am Fuße des Straßburger Münsters erklärte er, daß es ein Verbrechen an der Menschheit sei, den Weltkrieg nur um einen einzigen Tag fortzusetzen, um Elsaß-Lothringen von seinem alten deutschen Mutterlande wieder loszureißen zu wollen.

Der Lehrer der Welt hat wieder gesprochen.

Präsident Wilson, der sich zum Lehrmeister der ganzen Welt aufgeworfen hat, ergriff wieder das Wort, um der Welt zu zeigen, wie sie nach amerikanischem Rezept Frieden schließen und den Krieg für immer vermeiden kann. Als Hauptkunststück stellt er ein Friedensprogramm auf, in welchem er gute und gerechte Forderungen mit anmaßenden und unrechten Ansprüchen vermischt. Mit diesem neuesten echt amerikanischen Trick wird Wilson ebensov wenig blind haben, wie mit seinen früheren Friedensstundgebungen.

Deutsche Urteile über Wilsons Weltfriedensprogramm.

Präsident Wilsons neueste Rede und Aufstellung seines Friedensprogrammes hat die deutsche Presse zu einer sehr scharfen Kritik Wilsons Politik herausgefordert. Die meisten deutschen Blätter geben ihr Urteil dahin ab, daß Wilson durch die 14 Punkte seines Friedensprogrammes nicht den

Weltfrieden, sondern den Unfrieden für die ganze Welt herbeiführen werde. Dort, wo Wilson Gelegenheit gehabt hätte, dem Weltfrieden zu dienen, habe er durch Einmischung in die inneren Verhältnisse Deutschlands und Oesterreichs sich Befugnisse angemahnt, die niemals zur Sicherung des Weltfriedens beitragen würden. Nur die Wünsche der Verbandsmächte wolle Wilson erfüllen und Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei zur Stärkung der Machtstellung Englands und Frankreichs sowie Italiens verkleinern. Unbekümmert um geschichtliche Tatsachen wolle Wilson sich in eine neue Länderverteilung Europas einmischen und er würde dadurch in keiner Weise den Frieden fördern, sondern nur neue Zwietracht ausäen.

Ein neuer Kriegsrat der Verbandsmächte.

Nach Pariser Meldungen werden der englische Ministerpräsident Lloyd George und der italienische Ministerpräsident Orlando in der zweiten Hälfte des Januar in Begleitung englischer und italienischer Generale in Paris eintreffen, um mit dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau und französischen Generalen einen neuen Kriegsrat abzuhalten. Einige Pariser Zeitungen schreiben auch von einer bevorstehenden Verbandskonferenz in Paris, in welcher die Kriegs- und Friedensziele der Verbandsmächte noch einmal nachgeprüft und festgesetzt werden sollen. Auch soll von den Verbandsmächten die letzte Friedensnote des Papstes beantwortet werden.

Vom Weltkrieg.

Deutsche amtliche Berichte.

Geheimes Bericht vom 10. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.
 Südlich von Ypern am Nachmittag lebhafter Artilleriekampf. Versuch von Zauvoorde scheiterte ein starker nächtlicher Erkundungsvorstoß der Engländer.

An der übrigen Front blieb die Gesechtstätigkeit gering.

Im Dezember betrug die Verluste der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 9 Fesselballone und 119 Flugzeuge, von denen 47 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Luftkampf 82 Flugzeuge und 2 Fesselballone verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Bedeutung.

Mazedonien und Italien.

Die Lage ist unverändert.

Geheimes Bericht vom 11. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geheimesgruppe Kronprinz Rupprecht und

Geheimesgruppe deutscher Kronprinz.

Versuche des Feindes, überraschend und nach Feuertorbereitung am Morgen des 10. Januar, südlich von Ypern in unsere Stellungen einzudringen, scheiterten.

Tagsüber entwickelten sich an der flandrischen Front und südwestlich von Cambrai lebhafteste Artilleriekämpfe.

Zwischen Roenvres und Marcoing steigerte sich das englische Feuer am Abend und bei Tagesanbruch vorübergehend zu größter Heftigkeit.

Auch die französische Artillerie war beiderseits von St. Quentin und in einzelnen Abschnitten zwischen Dize und Aisne rege.

Geheimesgruppe Herzog Albrecht.

Westlich von Blamont erhöhte Gesechtstätigkeit.

Ostlichen Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

An der

mazedonischen und italienischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Ereignisse zur See.

Der U-Boothkrieg.

(Amtlich) Neue Unterseebootserfolge im Mittelmeer: 12 Dampfer mit

36 000 Bruttoregistertonnen.

Die Schiffe hatten meist wertvolle Ladungen für Italien und die englische Kriegswirtschaft im Orient. In besonders geschickten und hartnäckig durchgeführten Angriffen gelang es, zwei Geleitzüge aufzubrechen. Von einem englischen Kohlendampfer, der mit einer 7,6-Zentimeter-Schnellabkanone bewaffnet war, wurde der Kapitän gefangen genommen. Ferner wurde der bewaffnete italienische Dampfer „Pietro“ (5860 Br.-R.-T.) in überraschendem Angriff durch Geschützfeuer niedergelampft, während der durch Bewacher gesicherte englische bewaffnete

Dampfer „Berlet“ (3874 Br.-N.-L.) der befanden auf dem Wege nach Otranto war, einem Torpedo zum Opfer fiel. An den vorstehenden Erfolgen war in hervorragender Weise der Kapitänleutnant Arnault de la Periere beteiligt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Gemeinde-Vertretungs-Sitzung.

Dohheim, 10. Jan.

Zu den heutigen Verhandlungen war die gerade beschlußfähige Zahl von 9 Gemeindeverordneten erschienen; am Gemeindevorstandstische die Schöffen: Koffel, Alee, Spitzstadt und Schuler. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Sporkhorst und das Protokoll Herr Sekretär Beckmann.

Zuerst wurden zwei Wahlen getätigt und zwar ist die Amtszeit des Schöffen Koffel und Beigeordneten Wintermeyer abgelaufen. Die getrennt vorgenommene Wahlhandlung ergab einstimmige Wiederwahl beider Herren.

Darauf gedachte der Vorsitzende der inzwischen weiter gefallenen Geldentzühne unserer Gemeinde, deren Zahl auf 134 angewachsen ist, worauf die übliche Ehrung folgte.

Dann folgten Mitteilungen. Unser größtes Fabrikunternehmen, die „Maschinenfabrik Wiesbaden“, hat für den Beratungsraum der Gemeindevorstände eine prächtige Tischanlage, bestehend aus 4 schweren eigenen Tischen, deren Holz die Gemeinde lieferte, als Geschenk gestiftet. Die Versammlung nahm freudigen Dankes davon Kenntnis und beauftragte den Vorsitzenden, der Firma hierfür den herzlichsten Dank der Gemeinde zu übermitteln.

Weiter wurde Kenntnis genommen von der endgültigen Aufhebung einer durch Pensionierung freigewordenen Lehrerstelle seitens der Regierung, gemäß den Beschlüssen der Körperschaften. — Herr Lehrer Kaiser ist im Oktober v. J. in den Ruhestand getreten; die Stelle bleibt vorläufig unbesetzt.

Zu Punkt 4 stimmte die Versammlung dem Voranschlag, der 130 Mk. für die Unterhaltung der Krauslopfstraße aus Zinsen der Kapitalanlage vorsieht, widerspruchsfrei zu; die überschüssigen Zinsen werden zum Kapital geschlagen.

5. Die Witwe Karl Ph. Wintermeyer verlangt für einen in den Rheingauerpfad (Fußgängeranlage von Chauffeehaus nach Georgenborn) fallenden Weidenstreifen in Größe von 1,43 Ar 286 Mk. An diesem Waldpfad ist unser Kreis interessiert und dieser hat die Gemeinde angegangen, dieses Stück gegen Kostenersatzung durch den Kreis zu übernehmen.

Die Versammlung gab ihre Zustimmung zu die Anlauf und übernimmt auch den etwaigen Uhaltungspflichtanteil.

6. Für besseren Waldschutz wurde vor diesseitigen Forstbehörde vorübergehend ein Schutzgehilfe angestellt, wofür der Kostenpflicht in Höhe von täglich 50 Pfg. angefordert war gegeben wurden keine Einwendungen erhob die Kosten bewilligt.

7. Dem Gesuch des Gemeindeförsters um rung einer außerordentlichen Kriegsteuerung wie sie den Staatsbeamten zugebilligt, wurde es die übrigen dabei beteiligten getan, widerspruchsfrei stattgegeben.

8. Dem Kaufvertrage mit dem Prof. Herbert, welcher von der Gemeinde bei seinem Haus auf dem Steinlopf zwei Geländestücke Größe von 3,42 und 5,66 Ar zu einem Gesamtpreise von 1866 Mk. angekauft, wurde zugestimmt.

9. Herr Fabrikant Ph. Faub hat in Antracht seines hohen Wasserverbrauchs um Festsetzung einer Jahrespauschalsumme von 500 Mk. nachgesucht. Um die Anstehung von Fabrikunternehmungen im allgemeinen zu fördern und da die Pauschale den tatsächlichen Verbrauchsverhältnissen angepaßt erscheint, wurde dem Antrag auf die Dauer von 5 Jahren stattgegeben. Der Gesuchsteller hat sich jedoch den Allgemeinbestimmungen für Lieferung von Wasser anzupassen und übernimmt die Gemeinde keinerlei Gewähr für die Wassermenge.

Außerhalb der Tagesordnung wurde bei Abwesenheit des Vorsitzenden einstimmig einem Antrag eines Gemeindevorstandes zugestimmt, Herrn Bürgermeister Sporkhorst in Abetracht der großen Verdienste, die er sich zum Wohle für die Gemeinde, besonders in diesem Kriege, erworben, drei weitere Jahre auf das Besoldungsdienstalter anzurechnen.

Der öffentlichen Sitzung schloß sich eine Geheim-sitzung an, von dessen Verhandlungsgegenstand uns keinerlei Mitteilung gemacht.

Sofales.

Dohheim, 11. Januar.

* **Kriegsauszeichnungen.** Der Kanonier Hans Braun bei einem Fuß-Art.-Rgt. in Flandern wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet; dessen Vater, der Oberpostsekretär W. Braun, erhielt das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

* **Das Ende der Riefelmünzen.** Alle öffentlichen Rassen haben nunmehr Auftrag erhalten,

„Bitte gefahrte
Bilder gelassen zu
bleiben, die
Explosionen zu
verhindern
sollten.“

wünschte die
Burchen die Röhre.
... explodierte die Ladung und
jungen Mann den Kopf, so daß der To-
blicklich eintrat.

— Frankfurt, 10. Jan. Elf Jungen im
Alter von 10 bis 15 Jahren wurden gestern im
hiesigen Hauptbahnhof dabei erwischt, wie sie Post-
pakete stahlen und fortzuschleppen wollten. Sie wur-
den der Polizei übergeben.

Gottesdienstordnung für Sonntag u. Werktage.

Sonntag, den 13. Januar 1918.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vorm. 11¹/₂ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Jugendverein: Montag und Donnerstag um 8 Uhr abends
im Konfirmandensaal.
Jugendfrauenverein: Mittwoch um 8 Uhr abends in der
Kleinkinderschule.

Walzer, Dekan.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 7¹/₂ Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Namen-Jesu-Andacht.
Nach derselben: Bibliotheksstunde.
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7⁰⁰.
Dienstag und Freitag ist Schulfest.
Mittwoch 5 Uhr: Kriegsbitt-Andacht.
Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstagnachmittag von
4; und Sonntag früh von 6¹/₂ Uhr ab.

Pfarrer Stiller.

Verantwortlicher Schriftleiter: Philipp Dembach.

Danksagung.

Für die uns bei dem plötzlichen Hinscheiden unserer geliebten Entschlafenen,

Frau Christiane Kausch,
geb. Wintermeyer,

in so reichem Maße erwiesene liebevollen Teilnahme sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Kausch
" Gottlieb Sommer
" Wilh. Wintermeyer, 3. Sti. 5.

Dohheim, den 12. Januar 1918.

Stundenfrau

für die Kleinkinderschule sofort ge-
sucht. Meldungen an Schester Anna.
Dekan Walzer.

Konto- u. Geschäftsbücher

empfiehlt Ph. Dembach.

Soldaten-Feldpostkarten-Briefe
Neueste Ansichtskarten
von Dohheim, Wiesbaden und Umgebung.
Neue, reizende Blumen-, Kinder-Serien-
Künstler-, Landschafts- u. Gratulations-
karten für alle Gelegenheiten.
Schreib- u. Geschäftspapiere aller Art
kauft man am billigsten im Spezialgeschäft von
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden
unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter,
Schwägerin und Tante

Frau Philippine Silbereisen,
geb. Donner

sagen wir auf diesem Wege allen unsern aufrichtigsten Dank, beson-
ders dem Herrn Geistlichen aus Schierstein als auch den zahlreichen
Kranz- und Blumenspenden sowie der Krankenschwester für gute Pflege.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Familie Karl Baum,
nebst allen Angehörigen.

Sanitätsverein Dohheim.

Sonntag, den 10. Februar 1918, nachmittags 3 Uhr, findet im
Lokal „Zur Stadt-Hanau“, Reugasse, die

1. ordentliche Generalversammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Mitteilung der Jahresrechnung.
2. Bornahme der Wahlen.
3. Festsetzung der vom Vorstande vorgeschlagenen Entschädigungen für den Vorsitzenden und den Schriftführer für das laufende Jahr.
4. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
5. Erledigung etwaiger Anträge und Berufungen.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorsitzende,
Adolf Honsfeld.

